

# Stuttgarter Friedenspreis 2012

Aktion Aufschrei ausgezeichnet



Am 22. November wurde die »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!« im Rahmen einer Friedensgala im Theaterhaus Stuttgart mit dem Stuttgarter Friedenspreis 2012 ausgezeichnet. Stellvertretend für die Kampagne nahmen Christine Hoffmann (pax christi), Jürgen Grässlin (DFG-VK), Paul Russmann (Ohne Rüstung Leben) und der Friedens- und Menschenrechtsaktivist Emanuel Matondo den Preis entgegen. Wir dokumentieren Auszüge aus der Laudatio von Thomas Gebauer.

Wir ehren heute eine Gruppe von Menschen, die sich auf herausragende und eindrucksvolle Weise für den Frieden engagiert hat. Wir ehren die »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!«.

## Zivilgesellschaftliche Akteure auf bemerkenswerte Weise vereint

Seit über drei Jahrzehnten verfolge ich das friedenspolitische Engagement in Deutschland, und zu keiner Zeit habe ich einen so großen Zusammenschluss erlebt, der sich gegen den Waffenhandel stark gemacht hat. Auf bemerkenswerte Weise vereint die »Aktion Aufschrei« zivilgesellschaftliche Akteure aus ganz verschiedenen Bereichen der Öffentlichkeit: Organisationen aus der Friedensbewegung,

entwicklungspolitische Gruppen, globalisierungskritische Initiativen, kirchliche und weltliche Akteure, Umwelt- und Ärzteorganisationen, Kinderrechtsorganisationen etc. Akteure, die vieles verbindet, die aber in der Vergangenheit nicht immer mit einer Stimme gesprochen haben. Es ist das große Verdienst der »Aktion Aufschrei«, die von vielen empfundene Empörung über den Waffenhandel in etwas verwandelt zu haben, das eigentlich schon gar nicht mehr nur als »Druck aus der Zivilgesellschaft« bezeichnet werden kann, sondern bereits alle Voraussetzungen hat, zu einer wirkungsvollen »Gegenmacht« zu werden.

## Notwendige Gegenmacht

Gegenmacht ist notwendig, weil die Verhältnisse, die für den Tod so vieler Menschen verantwortlich sind, nicht einfach vom Himmel gefallen sind. Sie sind das Resultat mächtiger Interessen; Interessen, die sich auch in den Argumenten spiegeln, die immer wieder vorgetragen werden, um Waffenexporte zu rechtfertigen: Waffen seien Instrumente der Friedenssicherung, Waffenexporte sicherten Arbeitsplätze, wenn wir nicht liefern, würden es die anderen tun ..., Argumente, die meist im Gestus eines pragmatischen Realismus vorgetragen werden und

Paul Russmann,  
Christine Hoffmann,  
Jürgen Grässlin und  
Emanuel Matondo  
Foto: Rudi Friedrich





Foto: Rudi Friedrich

jede Kritik ins Reich der Utopie und Illusion verbannen.

Es ist das Elend dieses Rechtfertigungsdiskurses, das sich die »Aktion Aufschrei« vorgenommen hat. Mit vielfältigen öffentlichen Aktionen, mit bewundernswerter Kreativität und Beharrlichkeit drängt sie auf Klarstellung und die Einsicht, dass Waffen eben nicht x-beliebige Güter sind, sondern wesentliche Voraussetzung für die Fortdauer der mörderischen Gewaltverhältnisse, denen immer mehr Menschen ausgeliefert sind.

Zu welch grotesken Entwicklungen das Ausblenden der Folgen von Waffenexporten führen kann, ist mitunter in Gesprächen mit den Produzenten zu erfahren. Dann, wenn sie stolz auf steigende Umsätze verweisen und im gleichen Atemzug erzählen, wie die eigenen Kinder im Geiste eines friedliebenden Zusammenlebens aufwachsen und im Kinderzimmer selbstverständlich statt Spielzeugwaffen nur pädagogisch wertvolles Holzspielzeug liegt.

#### Ignoranz mit Wirklichkeit konfrontieren

Es gehört zu den Stärken der »Aktion Aufschrei«, dass sie solche Ignoranz mit der Wirklichkeit konfrontiert, ihr sozusagen die Opferperspektive entgegenhält und auf diese Weise deutlich macht, dass Waffenexporte eben keine lässliche Bagatelle sind. Nein, wenn wir von Waffenexporten sprechen, dann sprechen wir nicht von einem lukrativen Geschäftsmodell, nicht von Frieden, sondern von Beihilfe zu Verbrechen und Krieg. Dass wir dem Druck der Rüstungslobby heute im politischen Berlin etwas

entgegenhalten können, verdanken wir der »Aktion Aufschrei«. Das, was die Kampagne bislang erreichen konnte, macht Mut. Es zeigt, dass Veränderung möglich ist, selbst wenn dazu ein langer Atem notwendig sein wird.

Denn machen wir uns nichts vor: Waffenexporte sind Teil eines Systems, das als solches zum Problem für uns alle geworden ist. Solange das Geld der Geist aller Dinge ist, solange die Rechte der Menschen nichts wert sind, wenn die Rendite gefährdet ist, solange es nicht demokratisch zugeht, solange wird auch der Waffenhandel nicht zu stoppen sein. Aber ginge es demokratisch zu und stünden die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund, würden auch Krankenhäuser nicht mehr privatisiert, gäbe es wieder genügend Geld für Bildung, würde die Schere zwischen Arm und Reich wieder zugehen und müssten nicht so viele Mittel eingesetzt werden, um die soziale Spaltung wehrhaft abzusichern.

#### Konflikte auf andere Weise austragen

An dieser Stelle greift der Vorwurf, ein Stopp von Waffenexporten sei utopisch, nicht. Nicht die Idee einer anderen Welt ist dumm, sondern das, was uns mitunter unter der Flagge des Realismus zugemutet wird. Ein Realismus, der einigen wenigen ein waffengeschütztes Paradies bringt und allen anderen die Hölle. Niemand, der sich heute gegen Waffenexporte engagiert, hat die Idylle einer absolut konfliktfreien Welt vor Augen. Darum geht es nicht! Wohl aber um eine Welt; in der Konflikte auf andere als auf mörderische Weise ausgetragen werden können.

#### Thomas Gebauer

Thomas Gebauer ist Geschäftsführer der 1968 gegründeten Hilfsorganisation medico international. In den Anfangsjahren setzte sie sich überwiegend für die Linderung akuter Not ein. Dann stritt medico international für ein Verbot von Landminen, wofür die Organisation im Jahr 1997 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

- Der vollständige Text der Laudatio kann über die Homepage von Ohne Rüstung Leben bezogen werden: [www.ohne-ruestung-leben.de/abruesten/kampagne-gegen-ruestungsexport/stuttgarter-friedenspreis-2012.html](http://www.ohne-ruestung-leben.de/abruesten/kampagne-gegen-ruestungsexport/stuttgarter-friedenspreis-2012.html)

Informationen zu Aktionen und Veranstaltungsangeboten der »Kampagne Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!« sowie Möglichkeiten der Beteiligung finden Sie auf [www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)